



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die 22. Predig vo[n] der Niderträchtigkeit oder Demut.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

dem Aufziehen der Aleyder/damit du wissest/das auch die Sünd der Beraubung vnd Verlierung götlicher Gnaden vorgeht/welche vns durch die Varnherzigkeit Gottes gegeben ist/dem sey Ehr/von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen.



Die zwey vnd zweyngigste Predig von
der Niderträchtigkeit.

Wann der Mensch in Ehren/so er anfangs bey Gott gehabt/bliben wär/so hat er nicht in erdlicher/sonder inn wärdiger Würdigkeit gelebt/wär in götlicher Krafft erhöht/in himlischer Weisheit erleuchtet/vnnd mit den Gütern des ewigen Lebens erfreuet worden. Nach dem er aber die Begird zu gedachter Herrlichkeit fallen lassen/vnnd einer grössern/darzu er doch nicht bekommen mögen/nachgerachtet/ist ihm das jenig/so er wol hât behalten kommen dardurch entzogen vnd benommen worden. Gleichwol so ist die wahre Niderträchtigkeit/ein Arzney für solchen Schade/vnd ein Jurtit zu dem/darvon der Mensch anfänglich verstorren ist/wann er nemlich keine Zier noch Ahum bey sich führt/sonder allein bey Gott dem Herrn sucht. Auff solche Weis/wirdt er seinen Irthumb bessern/sein Kranckheit heylen/vnd zu dem heiligen Gebort Gottes/das er vns schritten/widerkehren mögen.

Wie der Mensch zu seiner vortiglichen Ehr vñ Würdigkeit kommen möge.

Der Sathan aber/so die Menschen durch falsche Hoffnung/ihre wahrer Ehre vnd Herrlichkeit entsetzt/lâst noch heutigs Tags nicht nach/dieselbigen mit eytel Ehr zuuerblenden/vnnd auffdas er solches zu wegen bring/vnzählbare Künfftstücklein zu bedencken. Dann er zeigt ihnen an/wie Gelt vnd Gut ein so hochwertigs Ding sey/damit sie darinnen stolzieren vnnd vil Reichthumb einzusambeln sich kein Müh noch Arbeyt tawen lassen/vnangesehen/das der Mensch dardurch nicht in Ehr/sonder in Gefahr vnd Schaden gesetzt wirdt. Dann wer dem götlichen Gut vnzimlich nachstelle/der ist mit Geitz behaftet/vnd die Besigung desselben/mag ihm zum Lob vnd Ehr wenig dienen/dann die Leuth werden dardurch verblendet/groß geschwollen/vnd an ihrer Seel/als durch ein vergiffte Entzündung hoch auffgeblasen. Die Geschwulst eines entzündten Leibs/ist in keins wegs gesund oder nützlich/sonder vber die massen schädlich vnd gefährlich/sie ist ein Anfang der Kranckheit/vñ ein Ursach des Verderbens. Eben ein solche Sucht pflegt auff Hoffart der Seelen zuerwachsen.

Durch Reichthum wirdt der Mensch stolz vñ vbermüthig.

Die Menschen aber/gerathen nicht allein in Stolz vnnd Vbermut des Gutes/oder ihres prächtigen vnnd scheinbarlichen Lebens halber/dieweil sie mit großem Ueberfluß ihren Tisch bereyten/vnnothwendige Aleyder anziehen/herrliche Dörflâst vnnd Häuser bawen/ein grosse Wenig der Knecht vnnd Schmeichler bey sich haben: Sondern sie vberheben sich auch ihrer Würdigkeit/die ihnen durch die Wahl des Volcks widerfährt/wann sie nemlich von dem gemeynen Pöbel zu Ehrn erhaben/vnnd inn das Regiment der Obrigkeit eingesetzt werden. Also dann pflegen sie ihrer menschlichen Natur zuuergessen/vnd meynen sie sitzen zu berst in dem Himmel/vnd halten die Menschen/so ihnen vnderthan/sür Bar vñ Erden/darüber man mit Füßen gehet/vnd thum sich wider die/so sie zu solcher Würdigkeit gebracht/auffsteynen/auch denen/durch welche sie hinfür kommen/bestig widerstreben. Also gehn sie mit Tanc vnd Thorheit vmb/ihre Ehr vñ Glori ist nicht länger dann ein Traum/ihre Schein vnd Zierlichkeit thut baldt dann ein eytel Geschicht bey der Nacht verschwinden/seytemal ihr ganze Macht vnnd Herrlichkeit auff der Wahl vnd Willkür des Bofels stehet.

Hobe Empfinger bringen auch Stolz vnd vppigkeit mit sich.

3. Reg. 12.

Wie narrißch handelt der thorachtig Sohn des König Salomons/welcher mit allen

allein jung an Jahren / sonder auch an Weisheit vnd Verstand noch vil jünger war / Als denselbigen die Niderthanen umb Gnad vnd Milderung ersuchten / erdwet er ihnen noch mit einer schärffern Rurhen / vnd thät hierdurch das Königreich verlieren / dann dardurch er zu höhern Ehren zukommen vermeynet / eben dasselb hat ihn von seiner Königlichen Würde gestossen. Ferner so pflegt die Stärcke der Hand / die Geschwindigkeit der Füß / vnd die Schöne des Leibs / den Menschen auch kün vnd freydig zumachen / vnangesehen daß solche Ding / durch Kranckheit allgemach verzehret vnd hingenommen werden. Bey ihnen wirdt wenig bedacht / daß alles Fleisch New / vnd alle Herlichkeit des Menschen / der Blumen auff dem Feld gleichmächtig ist / das New wirdt dürr / vnd die Blum fällt hinweg. Also vnderstehn sich die Giganten vnd starcke Risen / auch der vnuerständig Goliath mit fecht hochmütigem Geist wider Gott aufzulennen / gleichfalls hat sich Adonias seiner Schöne / vnd Absolon seines grossen außgebreyten Haars / vnbilliger Weis vbernommen.

Zu vnd neben dem allem / so hat die Weisheit vnd Fürsichtigkeit / welche doch vnder den menschlichen Gütern den Preys behält / auch nichts dann ein eytel vnd zergängliche Ehr in sich / vnd thut den Menschen der wahren Herlichkeit nicht theilhaftig machen. Seytemal ohne Gott alle Weisheit vnunz vnd vergebens ist: Dann auch die Betrieglichkeit des Sathaus wider den Menschen erfunden / nicht bestanden / sonder ganz vnd gar zu Grund gangen ist. Er hat nicht bedacht / daß sein List gegen dem Menschen fürgenommen / ihm selbst zu solchem Spott vnd vnd Nachtheil reychen solte / dann er dem Adam sonil Schadens nicht zugefügt / (welchen er doch des ewigen Lebens zuberauben / vnd von Gott abzufondern begert) als er sich selbs verderbt / an Gott meynedig worden / vnd den ewigen Tod auff sich gezogen hat / vnd nach dem er dem Herren ein Strick legen wöllen / ist er selbs darinnen behangen / vnd an das Creuz / daran er den Herrn zu creuzigen vermeynt / selbs gehefft / Auch des Tods / damit er sich den Herrn zu erwirgen vnderstanden / selbs gestorben.

So nun der erste / groß vnd vn sichtbar Fürst diser Welt / durch List vnd Kencf seiner eigener Welt weisheit gefangen / vnd damit zu einem perlautern Thoren worden ist / so seynd vil mehr seine Jünger vnd Nachfolger vngedacht / daß sie Klug seyn wöllen / vnd mit allerley Betrug vmbgehn / dardurch in die höchste Thorheit gefallen. Pharao heget die Kinder von Israel arglistiger Weis zuuerderben / aber sein Betrug ist vnfüßner Sach eytel vnd zu nichts worden. Das Knäblein Adonis / so er zu tödten befolhen / war heymlich in dem Königlichen Palast ernöhret vnd außgezogen / welches nachmals die ganze Nacht des Königs gestürzt / vnd das Volck von Israel auß aller Not erledigt hat. Also thät auch der Todschläger Abimelech / des Gedeonis lediger Sohn (der sibenzig rechter natürlicher Sohn seines Vatters erwürget) vermeynen / er hat die Sach weislich gehandelt / vnd er wolte hierdurch das Reich der Beständigkeit verwalten / aber von denen die er vmbz bracht / ward er endlich selbs zerknirscht / daß Abimelech durch eines Weibs Hand / die ihm ein groß Stück von einem Mühlstein auff den Kopff warffe / jämmerlich sterben mußte.

Äbner Massen haben auch die Juden wider den Herren ein Rath erdicht / der ihnen zu ihrem selbst eignen Verderben gereyche hat / dann sie sprachen: Lassen wir disen ledig / so wirdt sederman an ihn glauben / vnd werden die Römer kommen / vnd vns Land vnd Leuth nehmen. In Gutachtung dieses Raths / seynd sie zu dem Tod des Herrn fortgeschritten / vnd als sie ihr Land vnd Leuth dardurch zuerhalten vermeynt / mit solchem Rath zu Grund gangen / auch sampt ihren Gesatz vnd Gottesdienst auß dem Land vertriben / vnd inn alle Welt zerstrawet worden. In Summa / auß vnzahlbarn Exempeln haben wir zuuernemen / daß die menschlich Weisheit vor Gott weder hoch noch groß / sonder schwach / vntüchtig / eytel vnd vergebens ist. Demnach so wirdt sich kein rechter weiser Mann in seiner Klugheit / oder in andern oberzählren Stücken zuuil berhümen / noch der selbigen vberheben / sonder

Psal. 36. 90.
Esa. 40.

1. Reg. 17.
3. Reg. 1.
2. Reg. 14.

Menschliche Weisheit ist vor Gott eytel vnd vnsouß.

Exempel von menschlicher Weisheit auß 2. Schrifft. Judic. 9.

Johan. 11. Wie der Welt weisen Rath zu ihrem eignen Verderben gereyche.

dig
e Sünd der
die Bar
keit / Amen.
dig von
anfangs
er / sonder
ste erhöbet
en des ewigen
gird zu geb
darzu er doch
ol hat behalt
st die wahre
dem / darvond
ch Adam bey
wirdt er sein
ort Gottes
nung / ih
ch / die selb
ig / vnzähl
nd Gut ein
chumb ein
der Mensch
de. Dann
vnd die Best
Leuth werden
ein vergiff
Leibs / ist in
gefährlich /
ein solche
nd Oberm
/ die weil sie
anziehen /
vnd Schmer
igkeit / die
in dem geme
ingelegt wer
d meynen sie
derethan / für
Die / so sie zu
in für Kommen
z Ehr vñ Glor
der dann ein
cht vnd Her
Salomons / wel

Handwritten notes in the top right margin.

Handwritten notes in the middle right margin.

Hieron. 9.

sonder die getrew Vermahnung der H. Anne/ vnd des Propheten Hieremie zu Gasmüt fassen/welche also laut: Der Weis soll sich nicht in seiner Weisheit/der Starck nicht in seiner Stärcke/vnd der Reich nicht in seiner Reichthumb behümen. Was ist dann der wahre Ruhm/darinnen der Mensch groß vnnnd herrlich ist? In diesem spricht der Prophet/rühme sich ein jeder der sich zu rühmen hat/das er weysst vnd erkennt/das ich der Herr bin.

Macillen sich
der Mensch
mit Weisheit
rühmen können.
1. Cor. 1.
Von dem Basili
in Glaube/ des
sich vorgehende
seine Wort/ vñ
das 2. Cap. vñ
die Lauf zu end
Phil. 2.

Das ist die Hochheit/Glori/Ehr vnd Maiestat des Menschen/nemlich das er den grossen Gott erkennet/ihm seyff anhang/vnd seinen Ruhm einig vnd allein in dem Ruhm des Herrn suche. Wie auch der Apostel lehret: Wer sich rühmen wil/der rühme sich in Herrn/vnd sage/das vns Christus von Gott zur Weisheit zur Gerechtigkeit/zur Heiligmachung vnd zur Erlösung worden sey/auff das wer einigen Ruhm sucht/wie geschrieben stehet/dasselbig in dem Herrn thät. Dann diß ist der ganze vollkommenliche Ruhm in Gott/wann sich keiner inn eigener Gerechtigkeit erhebt/sonder weysst/das er der wahren Gerechtigkeit mangelt/vnd allein durch den Glauben in Christum/der selbigen theylhafftig wirdt. Paulus rühmet sich selber dessen behümen/das er sein eigne Gerechtigkeit zu nichten machet/vnd die Gerechtigkeit durch Christum/auff Gott in dem Glauben sucht/damit er sich vnd die Krafft seiner Auferstehung/auch die Theylhafftigkeit seines Leydens erkenne/vnd dieweil er seinem Tod gleichförmig wirdt/auch dem Herrn Christus in der Auferstehung von den Todten entgegen lauffe.

1. Cor. 2.
Wie all vnser
Ehru vnd Laß
sin auff der
Gnaden Gottes
tes stehet.
1. Cor. 15.

Allhie fällt die Hochheit des menschlichen Prachts ernider/vnnnd wirdt den aller Stolz hierdurch benommen/welchem sein Ruhm vnd Hoffnung darinnen stehet/das er seine Glider tödte/vnd in Christo das künfftig Leben suchet/darvon wir die erstling empfangen habet/vnd nunmehr ganz vnd gar in der Gnaden vnd Barmherzigkeit Gottes leben. Dann Gott ist/der in vns das Wöllen vnd das Vollbringen/nach seinem guten Willen wirket. Gott thut vns sein Weisheit die er zu vnser Herrlichkeit verordnet vnd fürsichen hat/durch seinen eignen Geist eröffnen/vnd mitten in der Arbeyt/Krafft vnd Stärck verleyhen. Ich hab mehr spricht Paulus/weder sie all gearbeytet/doch nicht ich/sondern Gottes Gnade die bey mir ist. Gott pflegt vns auß Gefährlichkeit wider alle menschliche Hoffnung zu erlösen. Wir/spricht Paulus/haben vns des Lebens verwegen/vnd zu sterben beschloffen/das aber geschah darumb/das wir vnser Vertrawen nicht auff vns selber stelten/sondern auff Gott der die Todten erwecket/welcher vns von solchen Todt erlöset hat/vnd noch täglich erlöset/wir hoffen auch/er werde vns forchtin erlösen.

2. Cor. 1.

Was erhebst du dich dann/als ob solche Gaben oder Güter dein eigen wären/so du doch vil mehr dem ewigen Gütthäter/dar für Lob vnnnd Danck sagen soltest. Dann was besitzest du/das du nicht empfangen hättest? Hast du es aber empfangen/was behümbst du dich dann//als ob du es nicht empfangen habest? Du hast Gott durch dein Gerechtigkeit nicht erkennet/sonder du bist von ihm durch sein Gütte erkannt worden. So ihr Gott erkennet habe/spricht Paulus/oder vil mehr von ihm erkannt worden seydt. Du hast Christum nicht durch dein Tugend/sondern er hat vil mehr dich in seiner Gegenwärtigkeit ergriffen. Ich sag ihm nach/spricht Paulus/ob ich das ergreifen möchte/darinnen ich schon ergriffen bin/von Christo Jesu. Ir/saget der Herr/hab nicht mich/sonder ich hab euch erwöhlt. Thust du dich aber darumb/das du zu Ehren komen bist/erheben/vnd muß dir die Barmherzigkeit Gottes zu deiner Hoffart dienen? Bedenck alsdann wer du seyest. Du bist gleich dem Adam/der auß dem Paradyß verstorffen/dem Saul der vom Geist Gottes verlassen/vnd dem Israel/das von der heiligen Wurgel ist abgeschnitten worden.

1. Cor. 4.

Phil. 3.

Genes. 3.
1. Reg. 16.
Rom. 11.

Bestehest du in deinem Glauben/spricht Paulus/so hast du dich dessen nicht zu vbernehmen/sondern dir zu fürchten. Dann auff die Gnad folgt das Vertheil darinnen der Richter bey ihm selbst erwegen wirdt/wie du seine Gaben gebrauchet vnd angelegt habest. Wann du aber noch nicht weysst/das du Gottes Gnad erlangt hast/sonder thust auß grobem Vnuerstand/das Werck deiner eignen Tugend für die

Luc. 1.
Matth. 18.

Glauben ganz vnd gar aufgetilget worden. In Summa/bis ingedenck des was er
hafften Sprichworts: Den Hoffärtigen thut Goet widerstehn/ den Demütigen aber
ber sein Gnad verleyhen. Laß den Spruch des Herrn nimmer auß deinem Vergeß:
Ein jeder der sich selbs ernidriget/wirdt erhöhet/vnnd wer sich selb erhöhet/muß
ernidriget werden.

Wie sich der
Mensch in als
ten seinen Wer
cken wol erwei
nien vnd erwei
gen soll.

Thu auß dir kein vngerechten Richter machen / noch dich selber nach Gunt
ansehen / vnnd so du was gute gethan / dasselbig inn dein Register schreiben
entgegen aber deiner Sünden zumal vergessen. Thu dich nicht vmb deiner ge
ten Werck willen hoch erheben / die Missethat aber / so du erwan vor längst began
gen/dir selbs verzeyhen/sonder wann dich das gegenwärtig Werck zu erheben be
gett/so gedenc an deine vorige Sünd/so wirdt sich alsbald dein Geschwulst nider
lassen. Item / Wann du deinen Nächsten sichst vnrecht thun/so betracht mit allem
was er jetzt in Gegenwärtigkeit gehandelt/sond faß auch zu Gemüt/was er vrohin
erwan gethan/so wirdst du in Erwegung aller vnd jeder (nicht nur etlicher sonder
barn) Sachen / eigentlich befinden/das er dich mit Frombkeit weit vbertreiff. Den
Gott pflegt selber den Menschen nicht sonderbarlich oder stuckweiß anzuschawen.

Esai. 66.

Ich bin Kommen /spricht der Herr/das ich ihre Werck vnd Gedanken zusamen
bring. Vnnd da er den Josaphat seiner nächstbegangnen Sünd selber anklage
hat er darneben auch seine gute Werck vermeldet vnnd gesagt: Gleichwol so seynd
bey dir gute Reden befunden werden.

3. Reg. 22.

Dises vnd dergleichen/sollen wir die Hoffart in vns zudempffen wol erwegen
vns selber niderstürzen/auffdas wir erhöhet werden/vnnd dem Herrn/so von Him
mel Kommen/nachfolgen/der sich in die allertiefste Demut begeben/vnnd widerum
auff seinem nidern Strand/zu höchster Glori vnnd Maiestät erhaben ist. In dem
Herrn Christo finden wir alles/das vns zu wahrer Niderrächtigkeit dienen mag.
Als er ein Kindlein/war er in einem Stall geboren/nicht an ein Bett/sonder in ein
Krippen gelegt/in dem hauß eines Zimmermans/vnnd seiner armer Mutter auff
erzogen/ihz auch nicht allein vnderthänig/sonder von ihrem vertrauten Mann
dem Joseph selbs gelernt/dann er auch die Ding gehöret/deren er nicht bedürfft
vnnd solche fragen auff die Ban gebracht/das sich ab seiner Weisheit meniglich
verwundern mußte.

Exempel der
höchste Niderr
ächtigkeit in
Christo dem
Herrn.
Luc. 2.

Matth. 3.

Das ganz Le
ben Christi vnt
er Demut vnd
Niderrächtig
keit.

Nachmals hat er sich Johanni dem Tauffer vnderworfen / vnnd der Herr von
dem Knecht die Tauff empfangen/Keinem der sich ihm entgegen setz/ist er wider
standen/seinen vnaussprechlichen Gewalt hat er nicht geübet/sonder denselben
difen/so sich mächtiger bedunckten/williglich gelassen/vnnd der zeitlichen Obey
keit ihz Herrschafft nicht benennen wollen. Für die Hohepriester wurd er als ein
Vbelthäter dargestellt/auch für den Landpfleger geführt/vor welchem er sich des
vnbilligen Vertheils nicht beschwert/vnnd als er die falsche Ankläger wol hat straf
fen mögen/hat er dannoch zu ihren lügenhafftigen Worten still geschwiegen. Die
Knecht vnd schöndesten Leuth auff Erden/haben ihn verspeyer/vnnd endlich ist
er dem allerschmählichsten Tod vberantwort worden. Also thät es mit Christo von
seiner Geburt an/bis zum End seines Lebens ergehn/aber nach diser Demut/hat
sich auch die Glori vnd Herrlichkeit her für gethan/vn hat Christus alle die seitigen
so mit ihm Schand vnd Schmach gelitten/in die ewig himlisch Frewd eingeführt.

Das Leben der
Jünger Christi

Auß welcher Zahl die Jünger Christi die ersten seynd/so bloß/arm vnd nackt
die ganze Welt durchlauffen/nicht in Weisheit der Wort/nicht mit großem An
hang der Weltmensche/sonder ganz einig/vnnd von jeder man verlassen/vber Land
vnd Meer gezogen/gegeyfelt/gesteinigt/verfolgt/vertribe/vnnd endlich gar vmb
das Leben gebracht worden seynd. Das ist vnser vätterliche Züchtigung vnd gött
liche Vnderweisung. In dise Fußstapffen sollen wir treten/auffdas wir durch die
Niderrächtigkeit/die ewig Ehr/vnnd die wahre vollkommne Gab des Herrn Chri
sti erlangen mögen. Wie sollen wir aber die schönede Hoffart ablegen/vnnd die heyl
same Demut anziehen: Alsdann geschicht solches/wann wir durch allerley Tribu
sal wol geübet werden/vnnd nichts vnderwegen lassen oder verachten/das Creuz
vnd

vnd Leyden mit sich bringe/Dann die Seel des Menschen wirdt durch Fleiß vnnnd Übung auffgemuntert/ vnnnd thut denen Sachen/damit sie vmbgehet/in vil weg gleichförmig seyn.

Dein Gestalt/Weiß vnd Geberd/dein Sittē/Wandel vnd Bekleydung/dein Gehn vñ Stehn/dein Speiß vnd Trancck/dein Bettegewand/dein Haus vnd ganzer Hausrat/soll nit vngebührlich oder vnmäßig/sonder alles nach Notdurfft angebracht vnnnd zubereyter/gleichförmig auch dein Red/dein Gesang/dein Gemeynschafft so du mit deinem Nächsten hast/dermassen beschaffen seyn/das darinnen weder Stolz noch Vppigkeit/sonder alle Lieb/Güte vnd Freundlichkeit gespürt werde. In deinen Worten solt du kein sophistische Hoffart/inn deinem Gesang kein verweynte angemastete Lieblichkeit/noch inn deinem disputiern einige vbermüthige Spitzindigkeit hören lassen/sonder thu dich der Hoffart aller Ding entschlagen. Sey holdselig gegen deinem Freund/sanftmüthig gegen deinem Diener/milt gegen den Frechen/freundlich gegen den Niderträchtigen/thu die Bekümmerten erlösen/die Schmerzhafften heymsuchen/niemands verachten/jederman freundlich zuspriechen/geduldig antworten/auffrichtig handeln/vnd allermenigklich zu dir ein freyen vnuerhinderten Zugang vergonnen. Dein eigen Lob solt du nicht erzählen/noch andere dasselbig zuthun vnderrichtē/vor vnzüchtigen Worten ein Abschwehen haben/vnd sonil möglich/dich vor vnnützem Geschwätz enthalten.

Wie der Christen Wandel soll gestaltet seyn.

Thu dich deiner eignen Sünd halber selbs anklagen/vnd frembder Straff nit erwarten/sonder als ein gerechter Kläger dich selber zum ersten fürnehmen/vnd dem H. Job nachfolgen/der sich vor einer ganzen Wenig der Statt/sein Oberfahung zubekennen nicht beschämter hat. Sey nit so gar hart mit straffen/thu auch keinen zu schnell oder auß eigener Bewegnuß tadlen/dann solches zeigt ein freydes Gemüt an/thu niemand vmb einer geringen Schuld willen verdammen/als ob du allein gerecht seyst. Die jenigen so in Sünden stecken/nimb auff/vnd thu sie geistlich vnderrichten/wie der H. Apostel Paulus befiehlt/Betrachte dich selber/auff das du nit versuchst/vnd wende sonil Fleiß darinnen für/das du von den Menschen nicht gerühmet werdest/so fast sich andere weltlichen Ruhm vnnnd Ehr zuerlangen bemühen. Sey ingedenck der Wort des Herrn Christi/der disen ihr Belohnung abstrickt/die vor der Welt eytlen Ruhm suchen/vnd nur darumb guts thun/das sie von den Menschen gesehen werden. Solche/spricht der Herr/haben ihren Lohn allbereyt schon empfangen.

Job. 6. Was der nit derträchtigen Menschen Ampt vñ Zustand sey. Gal. 6.

Demnach so schaw eben für dich/das du nicht in Schaden kömst/wann du allein von den Menschen wilt gesehen werden: Dañ Gott ist der rechte vnd groß Auffseher/vor welchen du dich zu allem Gutem ehrgeizig erzeigen solt/diser kan dir ein herrliche Belohnung geben. Bist du aber in ein hohes Ampt gesetzt/vnd von jederman wol geehrt/so werd den Vnderthanen gleich/nicht das du vber deine Wittgenossen/als die Fürsten diser Welt zuthun in Gewonheit haben/Gewalt vnd Herrschafft vbest/Dann Christus befiehlt disem/so der Oberst zu seyn begert/das er aller Menschen Knecht sey. Vnd das ichs in einer Summa erhole/thu in der Niderträchtigkeit dermassen wandlen/als einer der sich hold hat/thu sie lieben/so wirdt sie dich hergegen preysen vnd herrlich machen. Solcher Gestalt wirdst du zu dem wahren Ruhm/der vor Gott vnd seinen heiligen Engeln gilt/den rechten Weg treffen. Auch wirdt dich der Herr Christus/so du anderst seiner Demut nachfolgest/bekennen vnd herrlich machen. Wie er dann selber spricht: Lernet von mir/dann ich bin sanftmüthig/vnnnd von Herzen demüthig/vnnnd ihr werdet erlösen Seelen Abn finden. Ihm sey Ehr/Preys vnd Herrschafft/von Ewigkeit zu Ewigkeit/ A M E N.

Die Ehr den Menschen gilt nichts vor Gott.

Luc. 22.

Matth. 11.

